

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Herrn P. Jamin Benediktiners aus der Gesellschaft des heil. Maurus, Geschichte der Kirchenfeste

Jamin, Nicolas

Fuld, 1786

VD18 12251437

Das Fest des heil. Andreas, des Apostels.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194736

Das Fest des heil. Andreas, des Apostels.

Am 30. November. (Duplex majus.)

Andreas, ein Sohn Jonas oder Johannes, war aus Bethsaida, einer kleinen galiläischen Stadt, an dem Ufer der See Genesareth gelegen, und er war ein Bruder des heil. Petrus. Man siehet aus dem Evangelium des heil. Markus, daß sie zu Kapernaum ein Haus hatten, wo Jesus von seiner Taufe an seine gewöhnliche Wohnung aufschlug *). Ihre Handthierung war die Fischerei.

Da der heil. Johannes der Täufer angefangen hatte, in der Wüste zu predigen, begnügte sich Andreas nicht, ihn nur so wie die andern zu hören, sondern er wollte sich noch zu seinem Jünger machen. Nichts destoweniger scheint es nicht, daß er sich so sehr an seine Nachfolge geheftet habe, daß er sich gar nicht mehr von ihm entfernte: er begnügte sich von Zeit zu Zeit zu ihm zu kommen, hernach gieng er wieder zu seiner Fischerei zurück. Er war bei dem heil. Johannes, als Jesus Christus bei seiner Rückkehr aus der Wüste, wo er vierzig Tage nach seiner Taufe zugebracht hatte, an diesen Ort kam, den Tag darauf, nachdem der Vorläufer den Abgeordneten der Juden von Jerusalem Zeugniß von ihm gegeben hatte. Er hörte ihn damals sagen, daß Jesus das Lamm Gottes wäre; und indem er alsobald den Sinn dieses geheimnißvollen Wortes begrif, folgte er diesem göttlichen Heiland mit einem andern Jünger des heil. Johannes nach **). Da Jesus sahe, daß sie ihm nachfolgten, fragte er sie, was sie wollten. Sie sprachen zu ihm, daß sie wünschten zu wissen, wo er sich aufhielte. Kommet und sehet, sprach er zu ihnen; und sie folgten ihm bis an den Ort, wo er wohnte ***). Es waren nicht mehr als zwei Stunden von dem Tage übrig, als sie daselbst ankamen, und

*) Marc. 1, 19.

**) Am 30. Jahre J. C.

***) Joh. 1, 29. & seq.

und sie brachten den Rest des Tages mit ihm zu. Von diesem Tage rechnet man die erste Berufung des heil. Andreas.

Da er also durch diese glückliche Gelegenheit Jesum Christum hatte kennen gelernt, kehrte er nach Hause zurück, und da er seinem Bruder Simon, das heißt, dem heil. Petrus, begegnete, erzählte er ihm, was ihm wiederfahren wäre. Er sprach zu ihm, daß er den Messias, das heißt den von den Propheten verheissenen Christus gefunden hätte *); und er führte ihn zu Jesu. Der eine und der andere wurden von der Zeit an seine Jünger. Man glaubt, daß sie sich mit ihm und der heil. Jungfrau auf der Hochzeit zu Kana, die bald darauf gehalten wurde, befunden haben; weil Jesus damals, wie es scheint, noch keinen andern Jünger hatte, als sie nebst dem Philippus und Nathanael. Von diesem Tage an kamen Andreas und Simon von Zeit zu Zeit Jesum Christum zu hören, und giengen wieder nach Hause ihre Handthierung zu treiben. Da Jesus Ostern zu halten nach Jerusalem gegangen war, brachte er einige Zeit in Judäa zu, und taufte in den umliegenden Gegenden des Jordans. Diese Entfernung hinderte den Andreas und Simon nicht, dahin zu reisen, ihn aufzusuchen und viele Tage bei ihm zu bleiben: zu der Zeit fiengen sie sogar an unter ihm und in seinem Namen zu taufen **), welches bei den Jüngern Johannes des Täufers eine große Eifersucht wider sie erregte.

Da Jesus in dem nemlichen Jahre gegen das Ende des Herbstes nach Galiläa zurückgekommen war, begegnete er dem Andreas und Simon, welche miteinander fischten; er berief sie alle beide, und versprach ihnen sie zu Menschenfischern zu machen ***). Sie verließen augenblicklich ihre Netze und ihr Schiff um ihm nachzufolgen und sich künftg an ihn zu halten ****), also daß sie sich nicht mehr von ihm absonderten, so lang er auf der Erde blieb. Das fol-

gende

*) Joh. idid. v. 41.

**) Joh. 3, 22. Cap. 4, 2. &c.

***) Matth. 4, 19.

****) Marc. 1, 17.

genbe Jahr*) nach seiner Zurückkunft von Jerusalem, wohin er diejenige Oßern zu halten gegangen war, welche man als die zweite in dem Zeitraume seiner Sendung oder seines Lehramtes zählet, unternahm er die Wahl seiner zwölf Apostel, an deren Spitze Sankt Matthäus**) und Sankt Lukas***) die zween Brüder Petrum und Andream setzen. Das folgende Jahr, gegen die Osterzeit, da Jesus Christus fünftausend Mann, die ihm in die Wüste nachgefolgt waren, speisen wollte, war es der heil. Andreas, der ihm die Nachricht gab, daß fünf Gerstenbrode und zween Fische vorhanden wären, welche ein junger Bursche herbei gebracht hatte. Einige Tage vor dem Leiden Jesu Christi, wünschten einige Heiden, die nach Jerusalem gekommen waren, um an dem Tage des Festes Gott in dem Tempel anzubeten, den göttlichen Heiland zu sehen****); und der heil. Andreas nebst dem heil. Philippus, an den sie sich gewandt hatten, verschafte ihnen dieses Vergnügen. Andreas war einer von den vieren, welche einige Tage hernach Jesum Christum fragten, wenn die Zerstörung des Tempels erfolgen würde, welche er ihnen eben erst voraus gesagt hatte*****). Die drei andern waren Petrus sein Bruder, Jakobus und Johannes, die Söhne Zebedäi.

Das ist alles, was uns das Evangelium von dem heil. Andreas insbesondere lehret. Schriftsteller aus dem fünften und den folgenden Jahrhunderten sagen uns, daß er, nach der Ausgießung des heil. Geistes, in den Provinzen von Groß-Asien predigte, hauptsächlich in Sogdiana, in Kolchis und in dem Lande der Sazer. Eusebius, der sich auf das Ansehen des Origenes gründet, sagt, daß er das Evangelium in Sythien verkündigte, welches noch viele andere in der Folge gesagt haben. Dieser Apostel gieng

*) Das Jahr 31.

**) Matth. 10, 2.

****) Joh. 12, 20.

****) Luc. C. 14.

*****) Marc. 13, 3.

her-

hernach aus Asien nach Griechenland, wie es viele Väter bezeugen: er predigte hauptsächlich in Epirus und in dem Peloponesus. Zuletzt kam er nach Patras, einer beträchtlichen Stadt in Achaia: wenigstens endigte er hier durch das Märtyrertum die langen Arbeiten und Mühseligkeiten, die er wegen der Einführung des Glaubens an Jesum Christum erduldet hatte. Er wurde durch den Richter dieser Stadt zum Tode verdammt. Alle diejenigen, welche von seiner Todesart geredet haben, bezeugen, daß er gekreuziget wurde, aber alle kommen nicht in der Art und Weise überein, nach welcher er es wurde. Die Abbildungen des Heiligen, von welchen die ersten ziemlich alt sind, stellen uns ihn an zwei Stücke Holz geheftet vor, die folgende Figur machen: X, welcher man deswegen den Namen des Andreaskreuzes gegeben hat; aber das ist nicht unwidersprechlich; denn in der Abtei des heil. Viktor von Marseille, rühmt man sich das Kreuz zu haben, welches seinem Märtyrertum zum Werkzeuge gedient hat: nun ist dieses Kreuz von der nemlichen Gestalt als das Kreuz unsers Herrn. Was die Zeit betrifft, in welcher der heil. Andreas das Märtyrertum erlitt, so setzen sie einige in die Verfolgung Neros, andere in die Verfolgung Domizians; einige in die Regierung Vespasians gegen das Jahr 70.

Der Leichnam des heil. Andreas blieb bis nach der Mitte des vierten Jahrhunderts zu Patras begraben: im Jahre 357 wurde er aus diesem Begräbnisse gezogen, und mit des heil. Lukas des Evangelisten seinem nach Konstantinopel gebracht. Sie thaten viele Wunder an den Orten ihrer Reise, wo sie stille hielten, und wurden zu Konstantinopel mit großem Freudengeschrei der ganzen Stadt aufgenommen. Man setzte sie in die Basilika, welche Konstantin zum Begräbnisse der Kaiser hatte erbauen lassen. Der nemliche Kaiser ließ diese zweien Leichname dahin bringen.

Der

Der Leichnam des heil. Timotheus, des Jüngers des heil. Paulus, war das Jahr vorher dahin beigesetzt worden. Diese heiligen Leichname thaten Wunder zu Konstantinopel, so wie sie deren sonst gethan hatten. Gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts, wollte der Kaiser Justinian die Basilika der Apostel wieder aufbauen. Indem man unter den gepflasterten Boden grub, fand man hölzerne Särge mit Inschriften, welche anzeigten, daß dieß die Leichname des heil. Andreas, des heil. Lukas und des heil. Timotheus wären. Der Kaiser, die Kleriker und das Volk kamen ihnen ihre Ehrerbietung zu erweisen; aber nachdem sie einige Tage ausgestellt gewesen waren, wurden sie wieder in die Erde beigesetzt, und man richtete auf ihrem Grabe ein Denkmal auf*). Man glaubt daß sie an diesem Orte blieben bis zum Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, das heißt, bis zu der großen allgemeinen Veränderung, welche mit den Kirchen zu Konstantinopel vorgieng, als die Stadt von den Franken und den Venezianern eingenommen wurde, und die siegreichen Soldaten die Gebeine und die Utschen der Märtyrer in Haufen zusammen warfen, um das Gold und Silber der Reliquienkästen zu bekommen und davon zu tragen. Man sagt, daß der Kardinal Petrus von Kapua, der kurz darauf**) als Gesandter des römischen Stuhls bei dem Kaiser Franziskus nach Konstantinopel geschickt wurde, bei seiner Rückkehr nach Italien den Leichnam des heil. Andreas mitbrachte, welchen er, den 9. Mai des 1210ten Jahres, der Hauptkirche zu Amasi schenkte, einer Stadt im Königreiche Neapel, wo er her war. Man fügt hinzu, daß der Leichnam in den untern Theil der Kirche, den man die Konfession nennt, beigesetzt wurde, und daß er noch heutiges Tags da aufbewahrt werde. Die Kathedralkirche hat hernach deswegen den Namen des heil. Andreas angenommen.

Wenn

*) Gegen das Jahr 550.

**) Im Jahre 1210.

Wenn das, was man von der Zerstreuung der Reliquien des heil. Andreas sagt, wahr ist, so giebt es deren an sehr vielen Orten. Man fand in dem vierten Jahrhunderte einige davon in Meiland in der Kirche, welche der heil. Ambrosius unter dem Namen der Apostel eingeweiht hatte. Der heil. Paulinus *) giebt uns zu erkennen, daß es zu seiner Zeit in der Kirche des heil. Felix zu Nola deren einige gab. Man sah auch in dem nemlichen Jahrhunderte in der Kirche zu Brescia einige, nach dem, was der heil. Gaudenzius bezeugt. Die Stadt Rom hat auch einen guten Theil dieser heil. Reliquien gehabt, wenn man sich hierinn auf den Cardinal Baronius verläßt, welcher sagt, daß zur Zeit Pabst Pius II. im fünften Jahrhunderte sein Haupt dahin gebracht worden ist.

Die Reliquien des heil. Andreas haben sich auch in Frankreich ausgebreitet, wenn man sich hierinn auf die Traditionen verschiedener besonderer Kirchen verläßt. Man behauptet deren einige zu Lodeve in Languedoc zu haben, zu Avranches in der Normandie, zu Rheims, zu Paris in der Hauptkirche unserer lieben Frau.

Was nun die Einführung der Verehrung des heil. Andreas betrifft, so kann man versichern, daß es nach dem heil. Petrus und dem heil. Paulus keine Apostel giebt, welche man mehr in der Kirche geehrt habe als ihn. Man siehet sein Fest in dem fünften Jahrhunderte in dem Almanach der Kirche zu Carthago angezeigt. Das römische Sacramentarium, das dem Pabst Gelasius zugeschrieben wird, giebt ihm eine Oktave, und bemerkt die Fasten, welche man seit der Zeit immer an seinem heil. Abend beobachtet hat. In Frankreich ist die Verehrung des heil. Andreas nicht minder berühmt gewesen, vielleicht auch nicht weniger alt. Man kann noch aus der Menge der Kathedralkirchen, die unter seinem Namen eingeweiht worden sind, urtheilen, wie berühmt die Verehrung dieses Apostels in dem Königreiche sein müsse.

*) Paul, 2 Cor. 4, & Ep. 2.